

XVII. EIN BRIEF VON J. S. PETÉNYI AN C. L. BREHM WURDE AUFGEFUNDEN

Klaus Fischer

Renthendorf, DDR

J. S. Petényi (1799–1855), der zu den Mitbegründern der ungarischen Feldornithologie zählt, stand schon während seiner Studienzeit in Wien (1823–1825) in brieflicher Verbindung mit dem bekannten deutschen Ornithologen *C. L. Brehm* (1787–1864). *Brehm*, der seit 1813 Pfarrer in Unterrenthendorf war, hatte bereits zu dieser Zeit eine Vogelbalgsammlung mit mehr als 4000 Exemplaren aufzuweisen und verfügte über gründliche ornithologische Kenntnisse.

Von dem ornithologiegeschichtlich sicher ungemein interessanten Briefwechsel zwischen *Brehm* und *Petényi* ist meines Wissens nur noch dieser kürzlich aufgefundene Brief erhalten, der deshalb im folgenden ungekürzt wiedergegeben werden soll. Er ist für die Wissenschaftsgeschichte in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Einerseits beinhaltet er wichtiges autobiographisches Material über die Lebensverhältnisse und wissenschaftlichen Bestrebungen *Petényi*-s in den Jahren 1825–1830, andererseits gibt er auch Aufschluß über die Entwicklung der Ornithologie in Ungarn in diesem Zeitraum. Darüber hinaus veranlaßte dieser Brief *Brehm* dazu, *Petényi* zur Aufnahme als Mitglied in die Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes vorzuschlagen und dessen Beobachtungen in *Oken*-s Zeitschrift „*Isis*“ (vergl. *Isis*, 1830, Heft VIII, S. 796–798) bekannt zu machen. Somit ging der Name *Petényi*-s schon 1830 in die deutschsprachige naturwissenschaftliche Literatur ein, was ich ebenfalls für bemerkenswert halte.

Das Original des Briefes befindet sich im Archiv der Brehm-Gedenkstätte in Renthendorf (DDR) und hat folgenden Wortlaut:

Wohlehrwürdiger Herr,
Geliebtester Amtsbruder und Freund!

Sie werden sich oft gewundert haben, wohin Ihr verpflichteteter *Petényi*, der sich vor 4 Jahren an Sie häufiger zu schreiben und Ihnen aus seinem Vaterlande manches für Ihre Sammlungen zu schicken anheimig gemacht hatte, wohin er samt seinem Versprechen geworden?!

Eben die Tage, wo ich 1825 im August Ihr letztes teure Schreiben nebst den Briefen des wohlehrw. Herrn *Winkler* (1) und des Herrn Kameral-Raths v. *Waitz* (2) in Wien empfangen hatte, reiste ich nach meiner langen Krankheit nach Ungarn ab. Mehrere Anträge von Professorstellen schlug ich nacheinander bloß aus der Rücksicht aus, um meinem Vorsatze, Ungarn in ornithologischer Hinsicht zu bereisen, treu zu bleiben. Alle meine Versuche Unterstützer hierzu zu finden, worunter ich die evangel. Schulen, mehrere

Magnaten (3) zur Zeit der Krönung der Königin und des Landtages in Preßburg angesprochen hatte, schlugen fehl; keiner hatte einen wahren Sinn für die Naturkunde.

In meiner Gespanschaft (4), Neograd, in dem Hause meiner Mutter fing ich, unbekümmert über die Zukunft, zu sammeln an. Die kleine Sammlung zog endlich mehrere Besucher, und unter anderen auch meinen vieljährigen Freund, Herrn *Augustin Kubinyi*, Grundherr einiger Ortschaften, zu. Er nahm mich zu sich und entschloß sich, mit mir im Frühjahr 1826 eine Exkursion in die Karpaten, im Herbst auf die Wasser der Donau und der Theis zu machen. Ihn besuchte sein Schwager, Herr *Niklas v. Földváry*, Grundherr zu Peten bei Pest und Senioral-Inspektor des Pester Seniorats, auch mein mehrjähriger Mitschüler. Diesem gefiel die kleine ornithol. und beim *Kubinyi* oologische (denn dieser befaßt sich bloß mit Oologie) Sammlung so sehr, daß er in seinem Herzen bestimmt hatte, mich in seine Nähe zu bringen. Eben war die Czinkotaer Pfarre (5) entledigt. Da suchte dieser Mann durch Einwirkung meiner Anverwandtschaft und durch die Vorstellung, daß ich mitten in Ungarn wohnend, die meisten Naturschätze von allen Gegenden herbeischaffen, in der Nähe von Pest leichtere Berührung mit Wien und dem Auslande haben, ja selbst ohne Exkursionen und Sammeln die Pester Landes-Sammlung ausforschen, beschreiben, vervollständigen und mir einen ruhmvollen Namen erwerben kann.

Ich Kurzsichtiger ließ mich blenden und wurde den 18. März 1826 zum Prediger der Czinkotaer Gemeinde eingeweiht. Erst nach einem Monat sah ich, wie sehr ich mich in meinen Hoffnungen betrage. Das ganze mir vorhin unbekanntes Land um Pest ist eine wahre Sandwüste, leer von allen Bäumen und Gewässern (die beschnittene Donau ausgenommen, wo nur ganz gemeine Wasservögel vorkommen), leer also auch von den allermeisten interessanten Vögelarten. Die Gemeinde in ihrem sittlich-ökonomischen Wesen, so wie auch das Pfarrgebäude und Garten waren wegen des immerwährend kranken Vorfahren ganz vernachlässigt und raubten mir gänzlich die ersten zwei Jahre zu Verbesserungen. Die häufigen Funktionen in einer aus 4 Dörfern und mehreren Pusten bestehenden Gemeinde versagen mir, den Fuß von Haus zu rühren; nahe kein Wald, kein Wasser, in Pest ein elendes Museum, dessen nachlässige Vorsteher schon aus Eifersucht gerne den Zutritt dazu verhindern, ungerne was über ihre Erfahrungen hören lassen. So verstrichen, Teuerster Herr Bruder, meine schönsten 4 Jahre, ohne daß ich eine einzige wahrhaft ornitholog. Exkursion gemacht hatte. Woher hätte ich nun etwas für Sie besseres sammeln und Ihnen mein Versprechen erfüllen sollen?

Doch ich blieb dem ungeachtet nicht ganz mühselig. Da ich geradezu und freierzig keine Exkursionen machen konnte, so verband ich wenigstens bei meinen offiziellen oder sonst unausbleiblichen Geschäften auch ornithologische Unternehmungen. So war ich z. B. glücklich, den 23. Mai 1826, bei Gelegenheit unseres Senioral-Convents in Peten, im Billeer, nahe an Peten gelegenen Walde, bis die anderen Amtsbrüder noch schlummerten, in aller Früh mehrere *Falco rufipes* zu bemerken, einen vom Neste, aus einem hohlen Eichenbaume auszutreiben, zu schießen und seine Eier, die wenigstens unter den deutschen Ornithologen noch bis jetzt keiner beschrieben hat, auszunehmen. Es waren ihrer 4 an der Zahl, und ich schicke sie alle 4 Stück, freilich wegen eines fatalen Umstandes, daß sie nämlich schon fast ganz evoluierte Brut in sich hatten, recht zerbrochen, Ihnen mit der Bitte hin,

diesen Fund, wenn ihn vielleicht bis jetzt niemand gemacht oder später als ich ihn gemacht, beschrieben hatte, in Ihrer Ornithologie (6) unter meinem Namen den Ornithologen bekannt zu machen. Ich könnte Ihnen zwar auch schönere Exemplare schicken, was ich auch im Kurzen nicht ermangeln werde, aber ich wollte eben diese erstgefundenen Ihrem Auge vorstellen. Dieser in Sommerzeiten um Pest in allen Auen, an allen baumreichen Flüssen, in den meisten Vorhölzern gemeinste Falke (rothfüßiger nämlich), kommt unter dem ungar. Namen *Kis Vércse*, d. h. kleiner Stoßvogel, vor, er ist in mancher Gegend so häufig, daß man auf etliche Schußweiten 4, 5–10 Stück derselben über den Wiesen, Brachfeldern, Weiden und Pappelbäumen im schwebenden, rüttelnden Fluge übereinander sich erheben, herumjagen und mit den Elstern im Kampfe mit durchdringend knirrenden Tönen, zanken sieht. Sie kommen schon im April her, verlassen uns im September und Oktober gänzlich. In seinem Magen fand ich nichts außer Käfern (vorzüglich Mistkäfer).

Sein Nest fand ich nur das allererste Mal in einem hohlen Baume, wo die 4 Eier auf Wurzelwerk, welches mit Moos und Haaren ausgefüttert war, lagen. Sonst fand ich ihn stets in Elsternestern, aus denen er die Künstlerinnen oft gesellschaftlich wegjagt, und seine 4–5 roströthlich sehr verschieden, bald mehr bald weniger, bald dichter bald schütterer, bald mit größern bald kleinern Punkten, besprengten Eier hineinlegt. Ich hätte Ihnen 2 Paar davon durch den Kandidaten der Theologie, Herrn *Andrey Jurenak*, meinen innigstgeliebten Freund, welcher diese Zeilen an Sie und die Eier mitnimmt, gerne gesandt, aber so viel zu nehmen wäre ihm lästig gewesen. Sobald Sie sie aber fordern, sollen Ihnen davon alte, junge und schöne Eier zu Diensten stehen. Nur belieben Sie mir, je eher zu schreiben und von Pest aus nach Leipzig oder wo immer hin in Deutschland, einen sichern Weg zu Ihnen eröffnen.

Ich habe die Freude zugleich, da ich selbst sehr wenig leisten kann, einige eifrige Freunde für die Ornithologie in Ungarn gewonnen zu haben. Unter diesen ist der oben erwähnte Herr *Augustin v. Kubinyi* in Videfalu, Nograder Comitat, dessen oologische Sammlung sich schon auf mehrere 100 beläuft, und der sich Ihr Handbuch (7), Ihre Ornithologie, *Schinz-ens* ornithol. Hefte (8) angeschafft. Mit größern Eifer sammelt der zweite Freund, Herr *Niklas v. Földváry* in Peten, unser Senioral-Inspektor und Stuhlrichter des Pester Comitats, denn seine Sammlung zählt schon gegen 500 Stück Vögel. Herr *Johann Stetinay*, sein Hausfreund, welchen ich das Ausstopfen und die Systeme der Ornithologie bekannt machte, zeichnet sich hierin am vorteilhaftesten aus. *Földváry* kaufte sich Ihr Handbuch und Ornithologie und das noch nicht vollendete Werk *Naumann-s* (9) an. Meine Sammlung zählt noch kaum 300 Stück, die wegen Mangel an Platz und Auslagen, recht bestaubt dastehen. Unlängst kündigte ein gewisser *Schönbauer* (dessen Vater einst Custos des National-Museums und Prof. der speziellen Naturgeschichte an der Pester Universität war und 1793 einen *Catalogus Avium* in Hungaria jegno observatorum herausgab) ein Werk unter einem ungemein viel versprechenden Titel an. Die Ankündigung schicke ich Ihnen hiermit zu. Ich höre aber, daß er keine Sammlung hat. Wir wollen sehen, was er ohne gesammelt zu haben, für die Naturforscher 1830 vollständiges leisten wird?

Daß er *Falco rufipes* samt Eiern gesehen und beschrieben hat, zweifle ich garnicht; eben aber deshalb würde es für mich unaussprechlich lieb und lohnend sein, wenn Herr Bruder, je eher selbe als meinen Fund bekannt machen möchten, worum ich Sie nochmals freundschaftlichst ersuche.

Im vorigen, 1828 Jahre machte ich eine Reise nach Banat, um meiner dort verheirateten zwei Schwestern zu besuchen. Den 22. desselben schoß ich bei dem Dorfe Törtely 6 Stück *Glareola torquata*. Als ich sie abbalgte, fand ich zu meiner größten Freude in einem derselben ein schon zum Legen reifes Ei, das mir aber die Magd meines Schwagers aus dem Glase, in welchen ich es vom Schußblute reinigen wollte, hinauswarf und gänzlich zerschmetterte. Es sah folgendermaßen aus: seine Figur war länglich wie die Eier eines Wiederhops, die Größe eben dieselbe, es war schmutzig gründlichblau grundiert und überall mit kleinen grünbraunen Punkten bespritzt. Ich suchte mit aller Mühe, aber noch zu derselben Zeit vergebens, ein Nest ausfindig zu machen, erfuhr jedoch von vielen Hirten und Hegern, daß dieser Vogel, ungarisch *Szeki-Tselle* genannt, der in Unterungarn an vegetabilisch-salzigen Gewässern schaarenweise herumfliegt und sich meist nur von hartschaligen Käfern ernährt, im Binsengras an morastigen Triften, oder wenn die Theis, Körös, Maros weitumher austritt, auch an nassen Brachfeldern, in den Sommersaaten unter einen klumpen Erde auf einige dürre Halme, seine oben beschriebenen 4–7 Eier legt. Wollen Sie von diesem Bälge, werde ich mit Vergnügen damit dienen, wahrscheinlich auch mit Eiern, denn ich habe mehreren Kommissionen gegeben, ihnen nachzustellen. Im Banat sah ich außer mehreren gemeinen Falken am häufigsten den *Cineraceus* und *Cyaneus*, so daß deren, 2, 3–4 Stücke an allen Fahrtstraßen, Wiesen, Saatfeldern herumschwebten. *Vulturen* waren nicht zu bekommen. Auch der *Glareola* Eier sind, soviel ich aus den deutschen Werken weiß, bis jetzt noch nicht beschrieben. Wollen Sie sie aus dieser meiner Beschreibung bekannt machen? Oder sollen wir warten, bis wir einige bekommen oder warten, bis sie ein anderer bekannt macht? – Wählen Sie das Beste!

Merops apiaster kommen unterhalb von Pest häufig vor. So könnt ich außer diesen noch mit andern, von mir in dieser Gegend bemerkten Vögeln, die Sie einst in Ihrem wertesten Briefe bemerkt hatten, und zwar folgenden, nach und nach dienen: *Falco rufus*, *rufipes*, *Alauda alpestris* (diese kommt alle Jahre schon gegen Ende November, dies Jahr kam sie mit dem früh eingetretenen schneereichen Winter schon mit Anfang November in unsere Gegend herbei: verweilt an den Straßen und von Schnee entblößten Flecken in kleineren und größeren Gesellschaften bis zum März, heuer ist sie auch jetzt noch da, ich füttere 2 Exemplare im Käfig, vor zwei Jahren blieben sie mir bis zum Mai frisch, dann überwältigten sie aber die Läuse und töteten sie mir, ich konnte ihre Mauser nicht sehen; wodurch könnte man sie wohl schützen?), *Parus biarmicus*, *pendulinus*; *Sylvia philomela*, einige Laub- und Rohrsänger, *Turdus saxatilis*, *Muscicapa parva*, aber nur junge Vögel beim Herbstzuge, *Himantopus rufipes*, *Ardea purpurea* alt und jung, *nycticorax*, *minuta*, *Gallinula pusilla*, *Platypus rufinus*, *Podiceps minor*, *Fringilla domestica*, und andern, die ich mit der Zeit noch bekommen, hoffentlich, werde.

Den 23. Decemb. 1829 erkrankte ich sehr stark an der Leberverhärtung. Es ist bereits ein Vierteljahr, daß ich daran leide und meist im Zimmer mich verhalten muß. Dies hindert mich, in diesem schneereichen Winter Exkursionen zu machen und mehrere Wintervögel zu bekommen. Mein guter Freund und ein passionierter angehender Ornitholog, Herr *Jurenak*, der mir es heilig versprach, Sie in Renthendorf zu besuchen und den ich Ihrem Wohlwollen aufs innigste anempfehle, besuchte mich einige Male in Czinkota. Durch ihn war ich so glücklich, mehrere Schneespornammern, die man in dieser Gegend

vorhin nie bemerkt zu haben versichert, zu bekommen. Jetzt waren sie sehr häufig im December, Januar, Februar da. Ich hatte vor mir mehr denn 20 Stücke verschiedener Schattierung, konnte jedoch nicht mehr als eine Art in verschiedensten Alterszeiten ausfindig machen, muß demzufolge einen *Naumann* und *Meyer* (10) in ihrer Aufstellung, obgleich auch diese keine wahren, bleibenden Artkennzeichen angeben, beipflichten. Herr v. *Földvály* erhielt 3 Stück derselben, wir (werden sie)* im Sommerkleid erleben, wenn sie den Sommer erleben?

Ich habe manchen Bogen schon mit meinen ornithol. Beobachtungen ausgefüllt. Im Sommer soll ich, wenn ich ihn erlebe, ein paar Monate Bäder gebrauchen. Bei dieser Muße will ich das Brauchbarste ausziehen, ordnen und Ihnen, wenn Sie es gütigst erlauben, zusenden.

Was Herr Kameral-Rath v. *Waitz* in botanischer Hinsicht von mir verlangte, daß überließ ich, da ich mich mit der Botanik nicht mehr beschäftige, noch in Wien Herrn Doktor *Diessing*. Ich weiß nun nicht, wie weit dieser seinen Wünschen entsprochen? Ich bitte an diesen Herrn meinen geziemendsten Respekt, so wie auch an den wohlhrw. Secretair, Herrn Doktor *Winkler* und die ganze Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes meine ergebenste Empfehlung und (herzlichsten)** Dank für die Güte zu mel (den, daß Sie)* mich zum korrespondierenden Mitgliede erwählt und mir das Diplom zu schicken versprochen hatte. Damals erlaubte es die österreichische Regierung nicht, es anzunehmen. Jetzt könnte ich es wohl in Ungarn ohne Umstände erhalten. Ich trage Derselben meine künftigen dankbarsten Dienste, wenn Sie solche annehmen will, bereitwillig dar, und, wenn ich auch kein publiziertes Mitglied bin, halte ich mich verpflichtet, Ihr mit verlangten Vögeln aufzuwarten.

In Tauschhandel kann ich mich für jetzt, da mir am Platze zur Aufstellung fehlt, mit Ihnen nicht einlassen, bis ich mich, in einem Jahre vielleicht, wenn ich meine Gesundheit erhalte, gänzlich der Ornithologie, wie ich gesonnen bin, gewidmet habe. Aber statt Vögel wünschte ich mir im gerechten Preise Ihre Schriften, nämlich die *Ornis*, die Beiträge, u. a. m. für ungarische Produkte zu erhalten. Wir sind hier am Gelde zu arm, als das wir uns solche Werke leichter anschaffen könnten. Gerne möchte ich auch zu *Naumann*-s früheren und späteren Werken, zum *Bechstein* (11), *Schinz* u. s. w. kommen, um Vergleichen zu machen, manchen Fehler, manches Übersehen, manche Übereilung, oder manches Neue aufzuhellen (wie ich wirklich einiges schon gefunden habe!). Rathen Sie, wie ich diesem Zweck am leichtesten erreichen könnte!

Von meinem Freunde, *Schlegel* (12), habe ich seit 1826 nichts gehört. Wenn Sie ihm schreiben, empfehlen Sie mich ihm. Ich habe, scheint mir, genug geschrieben; drum will ich schon enden. Ich bitte zuvörderst meinen Gott, daß mein Schreiben Sie, wohlhrw. Herr Bruder, bei guter Gesundheit samt den Ihrigen antreffen, er aber alle, lange Jahre glücklich sein lassen möge; dann bitte ich Sie, mir nächstens recht viel zu schreiben; mich den Ihrigen und allen, die sich meiner erinnern werden zu empfehlen; meinen Freund *Jurenak* gütigst aufzunehmen; mir eine sichere Gelegenheit, an Sie

*Hier fählt ein Stück des Briefes, die Wörter wurden sinnensprachend von mir ergänzt.

**Hier fählt ein Stück des Briefes, die Wörter wurden sinnensprachend von mir ergänzt.

öfters schreiben und Ihnen was möglich zuzusenden von Pest aus zu können, bekannt zu machen; daß ich so lange geschwiegen, gütigst zu verzeihen; Ihr ferneres Wohlwollen immerdar zu schenken, welchem ich mich mit aller schuldigen Achtung anempfehle, verbleibend

Ihr ergebendster Verehrer
Joh. Salomon Petényi

Czinkota am 15. März 1830

Anschrift des Autors:
Diplomlehrer Klaus Fischer
Direktor der Brehm-Gedenkstätte
(DDR) 6541 Renthendorf

Erklärung

1. *Winkler, Gottlob Friedrich (1777–1842)*: 1818–1829 Garnisonsprediger in Altenburg und Generalsekretär der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes.
2. *Waitz, Carl Friedrich (1774–1848)*; seit 1799 Beamter an der Herzoglichen Kammer in Altenburg, war später Vizepräsident der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes.
3. *Magnat*: Angehöriger des Hochadels in Ungarn.
4. *Gespanschaft*: Komitat, ungarischer Verwaltungsbezirk.
5. *Czinkota*: kleine Gemeinde östlich von Pest gelegen (heute zu Budapest gehörend).
6. *Ornis*: „Ornis oder das Neueste und Wichtigste der Vögelkunde in Verbindung mit mehreren Naturforschern herausgegeben von *Chr. L. Brehm*, Pfarrer zu Renthendorf.“ Erste ornithologische Zeitschrift der Welt, in insgesamt 3 Heften erschienen (1824, 1826, 1827).
7. *Handbuch*: gemeint sein dürfte das „Lehrbuch der Naturgeschichte aller europäischen Vögel“ von *Ch. L. Brehm* (1. Teil Jena 1823, 2. Teil Jena 1824).
8. *Schinz, Heinrich Rudolf (1777–1861)*; Professor an der Universität Zürich. Von 1819–1830 erschienen von ihm 24 Hefte unter dem Titel „Naturgeschichte und Abbildungen der Vögel“.
9. *Naumann, Johann Friedrich (1780–1857)*: bekannter deutscher Ornithologe. Von 1820–1860 erschien die von *J. E. Naumann* überarbeitete Ausgabe von *Johann Andreas Naumanns* (1744–1826) „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“.
10. *Meyer, Bernhard (1767–1836)*: Dr. med. und Ornithologe. Verfaßte u. a. 1810 zusammen mit *J. Wolf* das „Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, oder kurze Beschreibung aller Vögel Deutschlands“ (2 Bände, Zusatzband 1822).
11. *Bechstein, Johann Mattheus (1757–1822)*: Forstmann und Ornithologe. U. a. erschien von 1802 bis 1812 von ihm ein „Ornithologisches Taschenbuch von und für Deutschland oder kurze Beschreibung aller Vögel Deutschlands für Liebhaber dieses Teils der Naturgeschichte“ (3 Bände).
12. *Schlegel, Hermann (1804–1884)*: ab 1825 Präparator und später Direktor des Niederländischen Reichsmuseums in Leiden. Er lernte *Petényi* 1824/25 in Wien kennen (nähere Angaben dazu in: *Thierfelder, F.* (1963): *Hermann Schlegel*. In: *Abh. u. Ber. d. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg*, Bd. 3. S. 39–62.).